

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Do.,
28.02.13 um 13.00 Uhr im Stadtparkrestaurant/SV

Tagesordnung:

Top 1: Begrüßung

Top 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Top 3: Bericht des Vorstandes

Top 4: Bericht der Schatzmeisterin

Top 5: Aussprache über diese beiden Berichte

Top 6: Bericht des Kassenprüfers

Top 7: Entlastung des Vorstandes

Top 8: Wahl eines Wahlleiters

Top 9: a) Wahl des 2. Vorsitzenden

b) Wahl eines Schriftführers/In

c) Wahl eines Beirats

d) Wahl eines Beirats

e) Wahl eines Beirats

f) Wahl eines Kassenprüfers

Top 10: Bericht der Veranstaltungsleiter

Top 11: Anträge

Top 12: Verschiedenes

Vorschläge zu Top 9 und Top 11 müssen dem Vorsit-
zenden bis 4.01.13 vorliegen

*

Kulturfrühstück am 13.11.12.

Dr. Manfred Garzmann:

Kaiserin Adelheid (931-999)

– die Powerfrau der Ottonen im 10. Jahrhundert

Dr. Manfred Garzmann

Adelheid (geb. 931, gest. 999), die Tochter des Königs Rudolf II. von Burgund, war im zarten Alter von drei Jahren mit König Lothar II. von Italien verlobt sowie im Jahre 947 mit ihm vermählt und zur Königin gekrönt worden in der alten langobardischen Residenz Pavia. Ihre persönliche Situation verschlechterte sich dramatisch, als binnen kurzem sowohl ihr Schwiegervater Hugo von Vienne (948) wie ihr Gatte Lothar (am Jahresende 950) verstarben. Der rigorosen Absicht des Markgrafen Berengar von Ivrea, die Königinwitwe zur Heirat zu zwingen, hat sich Adelheid zwar energisch widersetzt, konnte aber nicht verhindern, dass sie von Berengar in einer unzulänglichen Burg über dem Gardasee gefangen gesetzt wurde. Unter abenteuerlichen Umständen vermochte sie diesem Verbannungsort zu entkommen und einen Hilferuf an König Otto I. zu senden. Bereits 951 erschien Otto mit großem Gefolge in Italien und heiratete – er war nach dem Tode seiner ersten Frau Edgith (946) Witwer geworden – noch in demselben Jahre 951 Adelheid, deren burgundische Besitzungen beste Voraussetzungen für ein territoriales Ausgreifen nach Italien boten. Die gemeinsame Krönung Otto I. zum Kaiser und Adelheids zur Kaiserin am 02. Februar 962 in Rom gilt als absolutes Novum in der langen Geschichte des mittelalterlichen Kaisertums. Unverkennbar blieb Adelheid an



dem vorausschauenden Regierungshandeln des ottonischen Königtums maßgeblich beteiligt. Sie pflegte die weitgespannten familiären Beziehungen und gründete drei Klöster: In Pavia, in Burgund und schließlich im Jahre 991 im Elsass das Kloster Selz, das nach ihrem am 16. Dezember 999 erfolgten Tode zu ihrem persönlichen Memorialort im geographischen Schnittpunkt ihres politischen Wirkungsbereiches emporsteigen sollte.

Zwei wichtige Ereignisse brachten die frühen 970er Jahre, die für Adelheids bisherige

fast unangefochtene Position starke Einbrüche verursachten. Durch die Heirat ihres Sohnes, des Kaisers Ottos II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophanu in Rom am 14. April 972 trat eine zielstrebige Frau nunmehr in die ottonische Herrscherfamilie ein, die der stets selbstbewusst agierenden Kaiserin Adelheid zumindest ebenbürtig war, und die nach dem Tode Kaiser Ottos I. am 07. Mai 973 gemeinsam mit ihrem Mann Otto II. an die Spitze der politischen und sozialen Ordnung im gesamten Reich rückte. Damit stellte sich fast automatisch die Frage, wo künftig Adelheids Platz in der politischen und familiären Hierarchie der ottonischen Dynastie angesiedelt sein sollte. Überraschenderweise kam es indessen zu einem gedeihlichen Ausgleich der vordergründig widerstreitenden Interessen, wofür nicht zuletzt der frühe Tod von Kaiser Otto II. am 07. Dezember 983 ausschlaggebend gewesen sein dürfte. Adelheid gewann erneut erheblichen politischen Einfluss, als sie für ihren unmündigen Enkel Otto III. zunächst eine gemeinsame Regentschaft mit Theophanu und nach deren Tode am 15. Juni 991 eine alleinige Vormundschaft (bis 994) führte, stets hervorragend beraten durch den legendären Erzbischof Willigis von Mainz.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass Kaiserin Adelheid durch zielgerichtete politische Maßnahmen während äußerst kritischer Phasen den soliden Bestand der ottonischen Dynastie im Heiligen Römischen Reich als wahrhafte Powerfrau dauerhaft gesichert hat.

*

Philosophische Debatte vom 24. Oktober und
6. November

Lucius Annaeus Seneca d.J. (4 v.Chr. – 65 n.Chr.)

Mit Leidenschaft gegen Dekadenz

Aribert Marohn

Seneca schreibt:

„Ich nehme Vorlesungen bei einem Philosophen... Man muss solange lernen, als man unwissend ist – also ein Leben lang... Daraus ergibt sich zwingend der folgende

Gedanke: Man muss ein Leben lang lernen, wie man das Leben gestalten soll...“

Ein Freund Senecas

Erzählt von einem Wachtraum Senecas:

„Man schrieb das zwanzigste Jahrhundert... Es gab immer noch Menschen, unendlich viele sogar; ein Gewimmel auf Erden, rücksichtslos und ohne Erbarmen. Man hatte sich das Dasein leichter gemacht, mit allerlei technischem Gerät...Das Leben war zu einer langwierigen Veranstaltung geworden, ... mit dieser Zukunft wollte er nichts zu tun haben, sie ging ihn nichts an, denn er hatte sie sich nicht ausgedacht.“

Seneca schreibt:

„Man braucht, um sich zu kennen, eine Prüfung.“ Die beiden Jahrhunderte um Christi Geburt gleichen in ihrer politischen Instabilität durchaus unserer chaotischen Gegenwart. Die Gebildeten der Mittelmeerwelt beginnen mit Hingabe und Genauigkeit auf sich und ihre Existenz zu achten. Es konstituierte sich ein neuer Typus von Subjektivität. In seinem Traktat ‚Vom Zorn‘ legt Seneca wie vor einem inneren Tribunal Rechenschaft ab:

„Was kann es Schöneres geben als diese Gewohnheit, den ganzen Tag zur Prüfung an sich vorüberziehen zu lassen?“

Als Zeitgenosse eines gewissen Jesus aus Nazareth, der ihn nicht tangierte, dessen Jünger jedoch fälschlicherweise in Seneca einen weiteren Apostel sehen wollten, bleibt seine Wirkung ebenfalls unauslöschlich in unserem kulturellen Gedächtnis.

Seneca verkündet:

„Wie lange ich lebe, liegt nicht in meiner Macht. Dass ich, aber solange ich lebe, wirklich lebe, hängt allein von mir ab.“ Darin liegt der Unterschied zu den Christen. Sie hoffen auf die Gnade Gottes. Seneca folgt als Stoiker mit Gleichmut, der Apatheia, einem Lebensideal, das es erlaubt, auch unter widrigen Umständen eine innere Freiheit zu wahren. Nicht der Glaube, sondern die Philosophie muss uns mit den wahren Dimensionen der Realität aussöhnen. Sie muss die Voraussetzungen dafür schaffen, dass unsere Wünsche so weich wie möglich an der steinharten Mauer der Realität auftreffen (A.de Botton).

Nietzsche schreibt:

„Ein Gärtchen, Feigen, kleiner Käse und dazu drei oder vier Freunde – das war die Üppigkeit Epikurs.“ Selbst die Stoiker, erklärte Gegner des Hedonismus, lobten diese Lebensweise als vorbildlich. Es scheint ein Gedanken-spiel Athenes, der Göttin der Weisheit, zu sein, dem Sinnsuchenden zwei Angebote zu machen: Epikur oder Zenon? Hedonismus oder Stoa, das ist hier die Frage. Seit fast zweitausendvierhundert Jahren.

Epikur versus Stoa

Bei Ottfried Höffe (Kleine Geschichte der Philosophie, 2001) findet sich eine plausible Erklärung:“ Nach Platons

Tod verliert seine Akademie an philosophischem Glanz, und Aristoteles’ Schule widmet sich mehr und mehr den Einzelwissenschaften. Daher können drei andere Schulen in den Vordergrund treten. Sie, die Schule Epikurs, die Skepsis und die Stoa,...entwickeln Gedankengänge, die das Abendland kaum weniger als Platon und Aristoteles prägen.“

Die Kollegiaten orientieren sich

Wir philosophisch Suchenden, denen es um das eigene Wohl geht, finden in diesen Denkschulen heimatliche Gefilde: Das sozusagen privatisierte Glück in einer inneren Ruhe und Unabhängigkeit. Epikur bestimmt das Lebensziel als ataraxia: Gleichmut und Seelenruhe. Die Stoa zwar ebenfalls, aber eher als apatheia: Leidenschaftslosigkeit im umfassenden Sinn eines Freiseins von allem, was dem Menschen gegen seinen Willen widerfährt. (O.H.)

Dieter Petersen hatte das Ergebnis der Philosophischen Debatte über **Seneca – Ein Leben im Glück** (April 2006) dem KOLLEG vorgelegt. Seine Ausführungen finden sich in der Zusatzbroschüre **Seneca** (Oktober 2012).

Ein Gang durch die Buchhandlungen belegt den großen Einfluß der Hedonisten und Stoiker: Die oftmals esoterische Literatur ist im Übermaß präsent. Die Frage nach der Glückseligkeit des Menschen wird von Populärphilosophen besonders gern und oft aggressiv vermarktet, und zwar in allen Medien.

Senecas Vermächtnis

Die Vielschichtigkeit Senecas : Er war Staatsmann, Pädagoge, Politiker, Theaterschriftsteller, Autor -alles oftmals gleichzeitig,- hat seinen gewaltigen Niederschlag im kulturellen Gedächtnis des Abendlands gefunden. Es würde den Rahmen sprengen, wollte man hier auch nur einen Bruchteil seines Schaffens erwähnen (s. Wikipedia), soviel jedoch sei angemerkt: Seine neun mythologischen Tragödien, die Leidenschaften wie Zorn, Raserei und Liebe in Extremsituationen zeigen, thematisieren zwar die Ethik und soziale Anliegen, werden aber gern und mit Hingabe an den Zeitgeist im Regietheater verwurstet.

Die Philosophischen Debatten

Man trifft sich im epikuräischen – und wohl auch stoischen – Sinne seit nunmehr zwölf Jahren zum Gedankenaustausch und zur Horizonterweiterung im Raabe-Haus. Ich bedanke mich für das Interesse und schließe mich dem Lebensmotto Senecas an:

„Der Philosophie ... danke ich mein Leben, und das ist noch das Allergeringste, das ich ihr danke.“

*

Kulturphilosophie im Raabehaus

Philosophische Temperamente

NERVUS RERUM

-Triebkraft der Dinge-

Aribert Marohn

Mi., 23.01.13/Di., 5.02.13 um 10.30 Uhr. Rüdiger Safranski (München 1997): Das Böse oder das Drama der Freiheit

Mi., 27.02.13/Di., 5.03.13 um 10.30 Uhr. Martin Seel (Frankfurt a.M. 1996): Diesseits von Gut und Böse.

Mi., 27.03.13/Di., 2.04.13 10.30 Uhr. Carola Meier-Seethaler (Bern 2004). Das Gut und das Böse.

*

...und nun ...DAS WETTER

Besichtigung beim DWD am 23.Oktober 2012

Wolfgang Jentsch

Ein allseits beliebtes Gesprächsthema ist -weil man es nicht ändern kann- das Wetter. Es beeinflusst uns u.a. hinsichtlich Laune, Gesundheit, Freizeitgestaltung, Verkehr und Landwirtschaft. In Völkenrode auf dem Gelände der ehemaligen FAL wird das Wetter nicht "gemacht", jedoch von einer Außenstelle des DWD (Deutscher Wetterdienst) beobachtet und erforscht.

Mit einem interessanten und ausführlichen Vortrag schilderte uns Herr Kuschnik die vielseitigen Aktivitäten des DWD - auch im Zusammenhang mit dem hier tätigen ZAMF = Zentrum für Agrarmeteorologischen Forschung.

Organisation:

Der DWD mit der Zentrale in Offenbach ist dem Verkehrsministerium unterstellt. Insgesamt 2.700 Mitarbeiter(davon 25 Personen in Braunschweig) sind in 6 Großniederlassungen, 182 hauptamtlichen Wetterwarten und Wetterstationen, Radarstandorten und div. anderen Beobachtungsstationen im Einsatz. DWD-Gründungsdatum: 1952 - als Nachfolger früherer Organisationen

Historische Fakten des hiesigen Standorts:

01.05.1880: Vom königlich - preußischen Meteorologischen Institut, Berlin wurde eine Wetterstation in Braunschweig eingerichtet.

05.02.1954: Zusammenlegung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft mit den Wetterstationen Braunschweig und Celle.

Aufgaben: - Forschung - Beratung -Wetteraufzeichnung. Gemessen und beobachtet wird : Sichtweite, Bedeckungsgrad, Wolkenhöhe, Windrichtung und Windgeschwindigkeit, Temperatur, Taupunkt, relative Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Niederschlag, Bodentemperatur u.v.a.m. Sämtliche gewonnenen Daten werden zur Auswertung dem sich in der Zentrale befindenden Hochleistungsrechner zugeführt. Die Wetterentwicklung nimmt bekanntlich keine Rücksicht auf Landesgrenzen. Folglich werden die Messdaten weltweit über ein globales Kommunikationsnetz erfasst und ausgetauscht und ergänzt mit Ergebnissen aus den meteorologischen Beobachtungssystemen wie Satelliten, Radarstationen, Schiffen, Bojen, Wetterballons und Flugzeugen. Das in den Flugzeugen eingesetzte System hat die Bezeichnung AMDAR = Aircraft Meteorological Data Relay.

Eine koordiniert Weltzeit, UTC genannt, ermöglicht einen reibungslosen Abgleich.

Sämtliche weltweit erfassten Daten als Wettermodelle dargestellt und dienen der Berechnung von Wetterprognosen und Unwetterwarnungen.

Darüber hinaus ermöglichen die Klima - und Wetteraufzeichnungen eine umfassende auf den jeweiligen Bedarf zugeschnittene Beratung, z.B. Küstenschutz, Streudiensete im Winter, Luftfahrt und Schiffsverkehr, Hitzewarnung, UV-Strahlung, Bauwesen und Wasserwirtschaft, Gesundheit (sh. Bio-Wetter) und Landwirtschaft.

Zu den Aufgaben eingangs erwähnte ZAMF gehört auch die Erstellung des WETTERFAX für die LANDWIRTSCHAFT für das Gebiet Hannover-Braunschweig. Diese gezielten Prognosen helfen den Landwirten bei der Planung von Schädlingsbekämpfung, Bewässerung, Saateinbringung, Ernte. Dieser Service wird täglich neu erstellt und ist per Fax oder Telefon abrufbar. Das Fax schildert nicht nur die Wetterentwicklung sondern bietet auch agrarmeteorologische Hinweise.

Bei der abschließende Begehung des Messfeldes wurde uns die Arbeitsweise der zahlreichen Messinstrumente geschildert.

*

Vorankündigung zum Kulturfrühstück am 11.12.12

Klaus Scholz über J.S.Bach

Der bedeutende französische Cembalovirtuose Louis Marchand weilte 1717 am Dredner Hof August des Starken. Mit seinem Cembalospiele und seinem Pariser Charme bezauberte er besonders die Hofdamen. Als er die ganze musikalische Welt zu einem musikalischen Wettbewerb herausforderte, erschien ein unbekannter Mann aus Weimar, der auf die adlige Hofgesellschaft wie ein untertäniger Bauer wirkte. Dieser Mann hieß Johann Sebastian Bach!

Ein Filmausschnitt wird uns zeigen, wie dieser Wettbewerb endete.

Joh.Seb.Bach wurde 1685 geboren, im gleichen Jahr wie Georg Friedrich Händel. Aber während dieser sich in vielen europäischen Musikmetropolen bewundern ließ und seinen Weltruhm genoss, beschränkte sich Bachs musikalisches Wirken auf Mitteldeutschland und einige meist kurze Auftritte in Norddeutschland. Auch haben nur ganz wenige Zeitgenossen sein Genie erkannt. Seine überragende für die weitere Entwicklung der abendländischen Musikkultur wurde erst im 19. Jhd. erkannt, nahezu hundert Jahre nach Bachs Tod. Doch nie war der vor über 260 Jahren Verstorbene so modern wie heute.

Bachische „Ohrwürmer“ werden von Musikern aller Sparten bearbeitet, verpoppt, verkitscht oder gekonnt verjazzt. Aber auch von jungen Künstlern in aller Welt werden sie klassisch in der Urform interpretiert.

*

Kurs „Freies Malen“ ab 1.Oktober 2012

Stefan Nagel

Seit 1. Oktober findet der Kurs im freien Malen wieder statt am 1. und 3. Montag um 9.30 Uhr in der Tagesstätte Stadtpark, Jasperallee 42. Lehrerin ist einmal/Monat Frau Monika Falke.

Weitere Interessenten bitte bei mir melden: Tel.: 05306-5384.

*

Di., 4. Dezember: Philosophische Debatte um 10.30 Uhr im Rabehaus: Tomás Sedláček (München 2012): Die Ökonomie von Gut und Böse. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 4. Dezember um 10.00 Uhr im Stadtparkrestaurant-SV-Nebeneingang: Provence-Reise-Nachlese. Auch sehr geeignet für Nichtteilnehmer an der Reise.

Di., 11. Dezember um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang: Johann Sebastian Bach. Vortrag mit Musikbeispielen und Filmausschnitten von Klaus Scholz. Auf den Vorseiten ausführlichere Informationen zu diesem Vortrag.

Wirtschafts 1x1: Keine Veranstaltung im Dezember.

Vorschau

Mi. 23. Jan. 2013 Wirtschafts 1x1 / Exkursion ganztags in Hamburg. Es besteht an diesem Tage die einzige Möglichkeit die Kupferhütte AURUBIS AG, Hamburg (vormals "Norddeutsche Affinerie" zu besichtigen. Die Reise erfolgt per Bus.

Tagesablauf:

Abfahrt ab Weddel 6.30 Uhr, ab Stadtpark 6.45 Uhr

10.00 - 11.30 Uhr Begrüßung und Präsentation

11.30 - 13.00 Uhr Werksführung "Weg des Kupfers"

13.00 - 14.00 Uhr Gemeinsamer Mittagsimbiss

Weitere Einzelheiten (Tagesprogramm) sind noch abzuklären.

Verbindliche Anmeldungen möglichst bald bei Wolfgang Jentsch. Anmeldeschluss **4. Jan. 2013** (Teilnehmerzahl ist begrenzt)

21./oder 22.05. – ca. 1./2.06.13 Reise in das „Paradies auf Erden“ (George B. Shaw): 12 Tage Dubrovnik und andere Ziele an der Dalmatinischen und kroatischen Küste. Genauere Reisebeschreibung demnächst.

Lombardisch

Wer Glück hat, dem wächst ein Zitronenbaum, wenn er einen Pfahl pflanzt.

Wilhelm Busch

Dumme Gedanken hat jeder,
nur der Weise verschweigt sie.

In einer Apotheke

Liebe und Husten lassen sich
nicht verbergen.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltung

Wöchentlich

Französisch

Stadtmitte
Di., Mi., Do. Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

Englisch

Stadtmitte
Di., Mi., Do. Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531-334359

BS-Süd-West
Dienstag Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen
9:30 Uhr - Thiedestr. 19

Weststadt
Dienstag Jürgen Engel - AWO
10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24

Siegfriedviertel
Dienstag Jutta Petzold - Begegnungsstätte
17:00 - Ottenroder Straße 10d

Schapen
Mittwoch Jutta Petzold - Tagesstätte
9:00 Uhr - Schapenstr. 2

Ölper
Mittwoch Irmgard Gahl - Gemeindehaus
9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2

Vierzehntäglich

Freies Malen
1.+3. Montag im Monat Christa Gilde
9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark

English Convers. Group
1.+3. Montag im Monat Jürgen Engel
15:00 Uhr - Hohetorwall 10

Psycholog.Gesprächskreis
2.+4. Montag im Monat Prof. Dr. Wolfgang Kinkel
10:15 Uhr - Wohnpark am Wall

Fremde Wörter
in der Zeitung
2.+4. Freitag im Monat Joachim Langebartels
Henri-Dunant-Str. 72
10:00 Uhr

Monatlich

Wirtschafts 1x1
4. Dienstag im Monat Wolfgang Jentsch
Firmenbesichtigungen

Stadterkundung
im Wechsel mit KulTour Heide Steinmann
nach Ankündigung

Begegnung mit KuK
1x pro Quartal Joachim Langebartels
nach Vereinbarung

Philosophische Debatte
4. Mi.+ 1.Di. im Monat Aribert Marohn - Raabe-Haus
10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a

Kultur-Frühstück
2. Dienstag im Monat Stefan Nagel
10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant

KOLLEG88 e.V.

1. VORSITZENDER Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen

2. VORSITZENDER Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577
Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig

SCHATZMEISTERIN Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen

SCHRIFTFÜHRERIN Ulrike Voigt, T. 0531 - 270 28 03
Kastanienallee 42a, 38104 Braunschweig

Bankkonto Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00)

Internet <http://www.kolleg88.de>
Webmaster: NN

V.i.S.d.P. Vorstand des Kolleg88 e. V.